



„Der neugierige kleine Engel“

Eine Adventsgeschichte für Klein und Groß

erzählt und gestaltet von

Charlotte Dorwarth

Zu Beginn:

Darf ich mich vorstellen: Ich bin der Engel, der meistens im kleinen Fenster des Stalles der Krippe in der Kirche St. Bernhard sitzt.

Dieses Jahr werde ich schon ab dem ersten Dezember im Fenster oder vielleicht auch oben auf der Dachkante sitzen und ein bisschen von mir erzählen und zwar mehr oder weniger an jedem Tag. An den Adventssonntagen erzähle ich über den Gottesdienst und was da aus der Bibel vorgelesen wird.

Aber weil ich ja nur ein kleiner Engel bin und noch nicht alles weiß, gibt es auch ein paar Texte, Lieder und kleine Bastelarbeiten, um Euch die Wartezeit bis zum Heiligen Abend zu verkürzen.

Die Bilder zum Ausmalen und Ausschneiden können hier heruntergeladen werden.

Heute ist der erste Dezember und damit beginnt die Adventszeit und Ihr könnt gleich einen Engel mit ein paar Sternen ausmalen. Wer mag kann den Engel und die Sterne auch ausschneiden und aufhängen. Vielleicht an einem Fenster, das man beim Nachhausekommen, -gleich sehen kann-, dann freut man sich immer, wenn der kleine Engel mit den Sternen einem zuzwinkert.



Es kommen während der Adventszeit sicher noch mehr Sterne und Engel dazu.

Ich habe Euch heute ein kleines Abendgebet, in dem es auch um Engel geht, herausgesucht.

Abends, wenn ich schlafen ...

Abends, wenn ich schlafen geh,
Vierzehn Engel um mich stehn:
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zweie, die mich decken,
Zweie, die mich wecken,
Zweie, die mich weisen,
Zu Himmels Paradeisen.

Engelbert Humperdinck 1854 – 1921

Und hier jetzt die etwas kürzere Fassung des Gebetes.

Vierzehn Engel mit dir schlafen gehn,
Zwei zur Rechten,
Zwei zur Linken stehn,
Zwei die dich decken,
Zwei die dich wecken,
Zwei die dich führn ins himmlische Paradies.

Vielleicht beten ja Eure Eltern oder die Oma dieses Gebet abends zum Einschlafen mit Euch. Mir gefällt das Gebet auf jeden Fall super.

Heute Morgen wurde zu Beginn des Gottesdienstes eine dicke rote Kerze auf dem großen Adventskranz im Altarraum angezündet. Das hat mir sehr gut gefallen, dass man mit dem großen Kranz und den vier Kerzen darauf zählen kann, wie lange es noch bis zum Heiligen Abend dauert.

Jetzt will ich euch aber noch schnell sagen, was heute aus der Bibel vorgelesen wurde.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Also ich habe den Text so verstanden, dass man wachsam sein soll, aber warum oder worauf man aufpassen soll, habe ich noch nicht so richtig kapiert.

Ich glaube, da muss ich am nächsten Sonntag noch genauer zuhören, ob sich das dann noch erklärt.

Ach ja, ich wollte Euch ja auch ein bisschen was von mir erzählen. Also ich bin nur ein kleiner Cherub (ganz kleiner Engel) und nicht so ein wichtiger wie der Erzengel Gabriel, der damals zu Maria kam. Ich singe eigentlich im Engelchor, aber weil ich hier auf der Krippe alleine bin, habe ich meine Flöte dabei und spiele manchmal etwas dem Jesuskind vor, aber nur ganz leise, damit man nicht hört, wenn ich mal einen Ton nicht treffe. Ich entstand wie die anderen Krippenfiguren vor rund 70 Jahren. Nicht immer durfte ich dabei sein, wenn die ersten Figuren aufgestellt wurden, aber in diesem Jahr darf ich

gleich zu Beginn der Adventszeit, - in dem kleinen Fenster sitzen,--oder vielleicht auch oben auf der Dachkante. Ihr werdet es ja sehen. Nein, heruntergefallen bin ich noch nie, da passen die Menschen, die mich aus dem Schrank holen, schon gut auf mich auf!

Heute ist der 4. Dezember und der Gedenktag der heiligen Barbara und was es damit auf sich hat, könnt Ihr im folgenden Text lesen.

Die heilige Barbara lebte um 300 nach Christus in der Stadt Nikomedia in Kleinasien (in der heutigen Türkei). Sie war die einzige Tochter eines reichen Kaufmanns. Wenn er auf Reisen ging, schloss er seine Tochter in einen Turm ein.

Während seiner Abwesenheit wurde Barbara Christin - gegen den ausdrücklichen Willen ihres Vaters. Und sie blieb ihrem Glauben treu. Rasend vor Schmerz und Zorn wollte der Vater sie töten. Da öffnete sich der Turm auf wundersame Weise und Barbara entkam.

Sie wurde aber schließlich doch gefangen genommen und wegen ihres Glaubens zum Tode verurteilt. Auf dem Weg ins Gefängnis verfiel sich ein Kirschzweig in ihrem Kleid. Sie fand ihn und stellte ihn in eine Schale mit Wasser. Als er am Tag ihrer Hinrichtung Blüten trug, sagte Barbara: „Du schienst wie tot, aber du bist aufgeblüht zu schönerem Leben. So wird es auch mit mir sein. Ich werde sterben, aber zu neuem, ewigem Leben aufblühen“.

Daraus ist der Brauch mit den Barbarazweigen entstanden. Man holt an diesem Tag einen Kirschzweig ins Haus und stellt ihn in eine Vase mit warmem Wasser und mit etwas Glück blüht der Zweig an Weihnachten.

Jetzt möchte ich mal etwas mit Euch singen und zwar ein Lied, das vom heiligen Nikolaus handelt.

Lasst uns froh und munter sein

1. Laßt uns froh und mun - ter sein
 und uns recht von Her - zen freun!
 1.-5. Lu - stig, lu - stig, tra - le - ra - le - ra!
 Bald ist Nik'- laus- a - bend da,
 bald ist Nik'- laus- a - bend da!

Dann stell' ich den Teller auf,
 Niklaus legt gewiss was drauf.

Wenn ich schlaf', dann träume ich:
 Jetzt bringt Niklaus was für mich.

Wenn ich aufgestanden bin.
 Lauf ich schnell zum Teller hin.

Niklaus ist ein guter Mann.
 Dem man nicht genug danken kann.

Da der heilige Nikolaus den armen Leuten zu seiner Zeit viel geholfen und sie beschenkt hat, ist daraus der Brauch entstanden, den Kindern an seinem Gedenktag, dem 6. Dezember, auch etwas Kleines zu schenken. Früher freuten sich die Kinder am Nikolausabend sehr darüber, wenn sie ein paar von den ersten Weihnachtsplätzchen oder etwas Schokolade vom Nikolaus bekamen. Damals gab es Schokolade, Mandarinen und Orangen nur selten, da war das noch etwas ganz Besonderes. Ihr könnt ja mal Eure Großeltern fragen, wie das bei ihnen war. Auch heute bekommen die meisten Kinder noch eine Kleinigkeit

am Nikolausabend geschenkt. Zwei der Geschichten, in denen der Nikolaus den Menschen geholfen hat, kann man in den folgenden Texten nachlesen. Aber natürlich gibt es noch viel mehr solcher Geschichten.

Nikolaus und die drei Goldklumpen

Eine Geschichte berichtet davon, dass Nikolaus – damals noch nicht Bischof – nachts drei Goldklumpen durch das Fenster eines armen Mannes warf. Damit rettete er seine drei Töchter, die der arme Mann aus materieller Not sonst hätte verkaufen müssen. Noch heute kommt der Nikolaus nachts in die Haushalte und wird auf vielen Bildern mit vergoldeten Äpfeln oder eben Goldklumpen dargestellt.

Nikolaus ist Patron der Seeleute

Der heilige Nikolaus ist heute unter anderem der Patron der Seeleute. Die Geschichte dahinter: Als einmal eine Seemannschaft in Seenot geriet, erschien den Seeleuten Nikolaus, sprach ihnen Mut zu und packte auch selbst mit an, sodass sie ihr Schiff heil durch die Notlage manövrieren konnten. Später, als die Schiffsbesatzung die Kirche von Myra betrat, erkannten sie, dass es sich um den Bischof gehandelt hatte.

Nikolaus von Myra, wurde wahrscheinlich um 270 nach Christus in Patara in Lykien (heute Teil der türkischen Südküste) geboren. Später wurde er zum Bischof von Myra geweiht. Myra heißt heute Demre und liegt in der Provinz Antalya in der Türkei.

Gestorben ist er an einem 6. Dezember circa 345 bis 351 nach Christus. Die Gebeine des Hl. Nikolaus wurden im Jahr 1087 von italienischen Seeleuten geraubt und nach Bari in Süditalien transportiert. Das Grab von Nikolaus befindet sich bis heute in der Basilika San Nicola in Bari.

Hey, ich überlege gerade, ob es Euch wohl Spaß machen würde, auch einen Nikolaus auszumalen. Dann schaut doch in die Anlage zu meiner Geschichte, da findet Ihr eine Vorlage.



Oh, heute hat mir ein großer Engel ein Gedicht geschickt, aber ehrlich gesagt, ich glaube das ist eher was für die großen Leute, obwohl es mir auch gut gefällt.

Engel brauchen keine Flügel

Seht den Engel auf dem Felde,
wie er steht im hellen Licht
und von Frieden, Freude kündet
und von Gottes Liebe spricht.
Hirten nachts auf dunklem Felde
hat die Botschaft einst berührt,
haben wir in diesen Tagen
Gottes Worte neu gespürt?

Treffen wir noch heute Engel
in dem Dunkel unsrer Nacht?
Schrecken wir vorm Glanz des Himmels,
den der helle Stern entfacht?

Engel brauchen keine Flügel,
keinen Glanz und keinen Stern.
Doch sie brauchen offene Herzen
und die Botschaft ihres Herrn.

Boten brauchen keine Harfen,
keinen heiligen Ort.
Boten brauchen offene Hände,
auf den Lippen Gottes Wort.

Herr, hilf uns die Herzen öffnen,
dass wir deinen Ruf verstehn,
dass wir selbst zu Boten werden
und zu unsern Nächsten gehen.

Barbara Cratzius 1929-2006

Och, gibt es etwa, schon wieder was zum Ausmalen? Nein diesmal nicht, holt Euch lieber weißes Papier und eine Schere und macht daraus Schneeflocken. Das macht auch Spaß und ist mal etwas anderes, wie immer nur ausmalen. Also - wie das geht? Moment mal, da muss ich selbst überlegen. Also Ihr schneidet das Papier in verschieden große Kreise und faltet es anschließend in Viertel oder Achtel. Je

nachdem, wie groß Eure Schneeflocke werden soll. Danach schneidet Ihr an den Seitenlinien Bögen und Dreiecke rein und wenn es klappt, habt Ihr beim Auseinanderfalten eine Schneeflocke. Vielleicht lasst Ihr Euch beim ersten Mal auch ein wenig helfen.

Morgen, ist schon wieder Sonntag und der zweite Advent. Ich bin gespannt, was morgen im Gottesdienst erzählt wird.

Hallo zusammen, ich bin wach! Jetzt kann der Gottesdienst beginnen und ich werde ganz genau aufpassen, was vorgelesen wird.

Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja - Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg bahnen wird. Stimme eines Rufers in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn! Macht gerade seine Straßen! -, so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden. Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig. Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

Puh, das ist aber ein ziemlich komplizierter Text, ob ich das alles verstanden habe? Ich bin schließlich nur ein kleiner Engel. Also, da gibt es den Propheten Jesaja, der hat gesagt, dass Gott einen Boten schickt und der Bote ist der Johannes und der tauft die Menschen im Jordan. Wie das aber mit der Geburt des Jesuskindes zusammenhängt, da blicke ich noch nicht so ganz durch. Und vom Wachsamsein vom letzten Sonntag wurde gar nichts mehr erzählt.

Das interessiert mich jetzt aber wirklich, wie die Geschichte weitergeht und ich freue mich schon jetzt auf den nächsten Sonntag.

Eigentlich könnten wir ja mal wieder ein Lied singen. Da gibt es doch eins, wo ein Engel vom Himmel kommt.

Es kam ein Engel hell und klar



2. „Vom Himmel hoch da komm ich her, / ich bring euch gute neue Mär; / der guten Mär bring ich so viel, / davon ich singn und sagen will.

T: Martin Luther 1535; Strophe 1: Valentin Triller 1555; M. Leipzig 1539

Das Lied hat noch mehr Strophen, aber die passen noch nicht hier her, darum gibt es nur diese beiden Strophen.

Gestern gab es ein Lied und heute soll Euch ein Gedicht, nein gleich zwei Gedichte, aber nicht von Engeln, sondern von unseren Freunden den Sternen, erfreuen. Vielleicht sind ja die Gedichte auch eher was für die Großen, macht aber trotzdem nichts.

Sternschnuppe

Es fiel ein Stern, habt ihr gedacht,
aus weiten, unbekannten Fernen.
Ging unter er in dunkle Nacht?
Blieb er am Himmel bei den Sternen?
Ist's eine Welt, die im Entstehn
sich Kraft und Stoff zu holen strebte?
War's eine Welt, die im Vergehn
durchs Leuchten sich zu Ende lebte?
Das werdet ihr vielleicht,
vielleicht durch eure Rohre noch ergründen,



jedoch wer ihren Weg ihr zeigt,
kann nur der Glaube euch verkünden.

Karl May (1842 – 1912)

Nur einer?

Es leuchtete in trüber Nacht
vom Himmel einsam mir ein Stern,
und ich, auch trüb, ich hab gedacht,
die andern seien mir so fern.
Da lächelte mit hellem Strahl
er mir die ganze Wahrheit zu
und brachte meines Zweifels Qual
mit seinem Himmelsgruß zur Ruh:
"Es glänzen Millionen hier
ganz in demselben Himmelslicht
und in derselben Liebe dir,
dein Auge aber sieht es nicht!"

Karl May (1842 – 1912)

Also, ich glaube heute möchte ich Euch mal wieder etwas zum Malen geben. Aber Halt! Es gibt ja noch einen Gedenktag und zwar den von der Heiligen Lucia am 13. Dezember. Das Mandala, das ich meine, steht auf der nächsten Seite neben dem Rezept und das Mandala findet Ihr natürlich in der Anlage zu der Geschichte nochmal in Groß. Aber jetzt zur Geschichte der Heiligen Lucia.

Das „Luciafest“ wird im Gedenken an die Heilige Lucia gefeiert. Sie war ähnlich wie die heilige Barbara eine Märtyrerin und lebte Anfang des dritten Jahrhunderts zu einer Zeit, als man Christen noch verfolgte.

Sie ging mit Lebensmitteln zu den gefangenen Christen. Weil es in den damaligen Gefängnissen recht dunkel war, trug sie einen Lichterkranz auf ihrem Kopf, damit sie die Hände zum Verteilen der Lebensmittel, frei hatte.

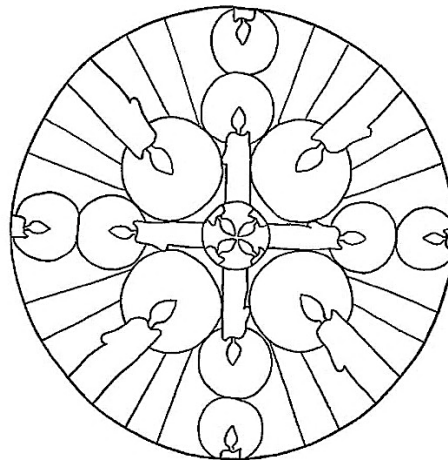
Heute noch ist sie die Schutzherrin von Schweden, den schweizerischen Kantonen Chur und Tessin, so wie ihrer Geburtsstadt Syrakus.

Besonders in Schweden feiert man sie als Lichtbringerin, denn vor der Kalenderreform war ihr Gedenktag der kürzeste Tag im Jahr, der immer besonders begangen wurde. Junge Mädchen schmücken ihr Haar an diesem Tag mit einer brennenden Kerzenkrone und bringen, als besonderen Höhepunkt, der Familie das süße „Luciabröd“ ans Bett.

Ich habe sogar ein Rezept für das süße „Luciabröd“ gefunden und vielleicht könnt Ihr es ja zusammen in der Familie mal ausprobieren.

Rezept für das Luciabröd:

500 g Mehl
40 g Hefe
50 g Zucker
1/8 l lauwarme Milch
eine Prise Salz
zwei Eier
100 g Margarine
zwei Eigelb zum Bestreichen
ggf. Rosinen zum Verziern



Und so geht's:

- Mehl in eine Schüssel sieben, in die Mitte eine Mulde drücken, Hefe hineinbröckeln, mit etwas Zucker, der halben Milchmenge und etwas Mehl vom Rand zum Vorteig verrühren.
- Zugedeckt an einem warmen Ort 15 Minuten gehen lassen.
- Die restliche Milch, das Salz, zwei ganze Eier und den restlichen Zucker am Schüsselrand verteilen, Margarine in einem Topf schmelzen und dazugeben und alle Zutaten zu einem Teig verkneten.
- Zugedeckt an einem warmen Ort 30-40 Minuten gehen lassen.
- Aus dem Teig kleine Brötchen formen- oder daumendicke lange Rollen- und daraus kleine Zöpfe flechten oder andere Formen bilden und mit dem verquirlten Eigelb bestreichen.
- Gebäckstücke auf ein gefettetes Backblech legen und ab in den vorgeheizten Ofen. 15 – 20 Minuten, bei 200-220 Grad.

„Dem Stern folgen“, so heißt das Gedicht, das ich heute für Euch aufgeschrieben habe und es gefällt mir so gut, dass ich es auswendig gelernt habe.

Dem Stern folgen

Unterwegs bleiben dem Ziel entgegen
Mit dem Glauben, der uns leitet
Mit der Hoffnung, die uns stärkt
Mit der Liebe, die uns trägt

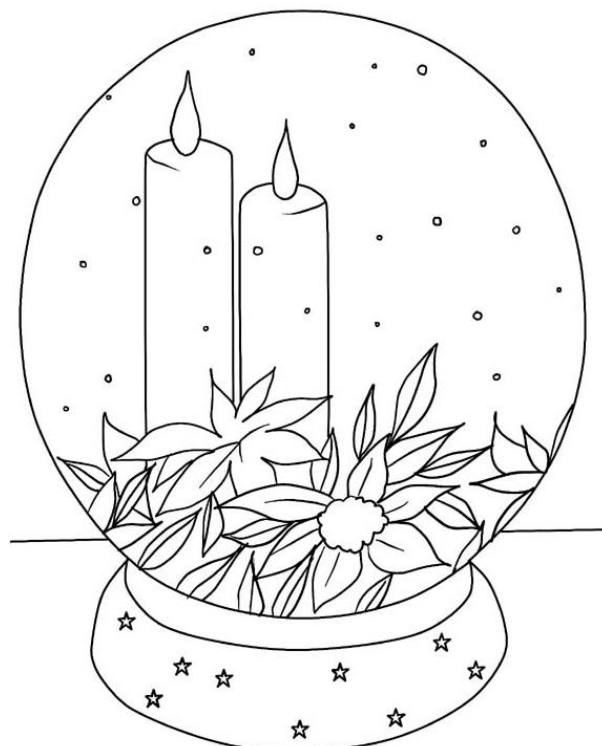
Unterwegs bleiben
Trotz vieler Zweifel
Trotz vieler Mühen
Trotz vieler Widerstände
Unterwegs bleiben
Dem Stern folgen
Immer wieder still werden
Und ehrfürchtig danken
Für das Leben

Ich brauche Visionen
Sehnsüchte und Träume
Die mir neues Leben
Verheißen

Ich brauche den Glauben
Dass es mehr gibt
Als ich zählen und messen kann

Ich brauche den Mut
Ja zu sagen und aufzubrechen
Obwohl mir die Sicherheit fehlt
Max Feigenwinter *1943

Wie wäre es denn, wenn wir miteinander ein Lied singen würden, ich hoffe Ihr kennt das Lied und könnt es gleich mitsingen und was zum Ausmalen gibt es außerdem.



Das Licht einer Kerze ist im Advent erwacht.

1. Das Licht ei - ner Ker - ze ist im Ad - vent er - wacht.
 2. Wir zün - den zwei Ker - zen jetzt am Ad - vents - kranz an
 3. Es leuch - ten drei Ker - zen so hell mit ih - rem Licht.
 4. Vier Ker - zen hell strah - len durch al - le Dun - kel - heit.

1. Ei - ne klei - ne Ker - ze leuch - tet durch die Nacht.
 2. und die bei - den Ker - zen sa - gen's al - len dann:
 3. Gott hält sein Ver - spre - chen. Er ver - gisst uns nicht.
 4. Gott schenkt uns den Frie - den. Macht euch jetzt be - reit.

1. Al - le Men - schen war - ten hier und ü - ber - all, war - ten vol - ler
 2. Lasst uns al - le hof - fen, hier und ü - ber - all, hof - fen voll Ver -
 3. Lasst uns ihm ver - trau - en, hier und ü - ber - all, Zei - chen sei - ner
 4. Gott ist im - mer bei uns, hier und ü - ber - all, da - rum lasst uns

1. Hoff - nung auf das Kind im Stall. Kind im Stall.
 2. trau - en auf das Kind im Stall. Kind im Stall.
 3. Lie - be ist das Kind im Stall. Kind im Stall.
 4. lo - ben un - sern Herrn im Stall. Herrn im Stall.

© Rolf Krenzer, M: Peter Janssens.
 © alle Rechte im Peter Janssens Musik Verlag, Telgte-Westfalen
 aus „Ich schenk dir einen Sonnenstrahl“, 1985

Heute war ganz schön viel los in der Kirche. Da wurden Holzkästen geschleppt und Stühle rumgetragen, dann kamen Menschen mit komischen Kästen und als sie diese öffneten kamen da so bauchige Instrumente heraus. Aber schön klingen tun die komischen Instrumente, mal aufpassen, damit ich höre, wie sie heißen. Aber da waren auch noch andere Instrumente und später kamen noch ein paar Leute dazu und dann haben die Menschen alle zusammen Musik gemacht. Dabei war doch noch gar kein Sonntag und der Mann - ich glaube das ist der Pfarrer - der sonntags immer da ist, war ja auch nicht dabei. Eine Frau hat diesmal den Menschen gezeigt, wie sie, wie und wann es

besonders gut machen können. Alle waren aufgeregt und sehr aufmerksam. Mal gespannt, was die noch so machen, ich erzähle es euch dann morgen.

Es ist schon wieder Sonntag und wir feiern den dritten Advent und es brennen jetzt drei Kerzen am großen Adventskranz. Nachher muss ich gut aufpassen, was der Pfarrer im Gottesdienst vorliest.

Aber ich wollte Euch doch erzählen, was gestern noch so passiert ist. Hm, das war schon seltsam. Also ich glaube, die Menschen haben für irgendetwas geübt, manchmal wurden die Lieder mehrmals angestimmt und andere wurden nur einmal gesungen. Dann habe ich gehört, dass die Menschen heute Nachmittag noch mal kommen werden und dann singen sie für andere Menschen, da bin mal gespannt wie das wird. Jetzt muss ich aber aufpassen, denn der Gottesdienst beginnt und ich will doch wissen was der Pfarrer heute erzählt.

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elija? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn! wie der Prophet Jesaja gesagt hat. Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elija und nicht der Prophet? Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Dies geschah in Betanien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Puh, das ist schon wieder so ein Text, den ich nicht richtig verstehe. Der Pfarrer liest immer wieder etwas von einem Johannes vor, dabei soll doch das Jesuskind geboren werden. Ich glaube, die Texte sind

nur etwas für die großen Leute. Als kleiner Engel komme ich da noch nicht richtig mit, da muss ich wohl später mal einen der großen Engel fragen.

Oh je, wenn gestern die dritte Kerze am Adventskranz angezündet wurde, beginnt ja heute schon die letzte Woche in der Adventszeit. Aber halt, ich muss Euch doch noch erzählen, was gestern Nachmittag hier in der Kirche los war. Da kamen zuerst die Menschen, die am Samstag schon mal da waren. Nach einer Weile kamen dann noch ganz viele andere Leute. Alle Bänke waren zum Schluss besetzt, dann haben die Glocken geläutet und danach ging es los. Die Menschen vom Samstag stellten sich oben im Altarraum auf und begannen zu singen und zu musizieren. Das war vielleicht schön, mir war ganz andächtig zumute und ich war traurig als es vorbei war. Aber das ist nun mal so, man ist ganz erfüllt vom Singen, aber anschließend ist die Stimme ganz rau und klingt nicht mehr schön. Darum muss man dann aufhören mit dem Singen. Ich kann das gut verstehen, auch wir Engel brauchen manchmal eine Pause vom Jubilieren und müssen unsere Stimmen ausruhen, den Menschen geht es halt genauso.

Weil ich noch so erfüllt vom Singen bin, könnten wir ja mal wieder miteinander ein Lied singen. Ich hoffe das Lied gefällt Euch, auch wenn es kein Lied mit Engeln ist, aber ein Stern kommt immerhin drin vor.

Du bist das Licht der Welt

Refr.: Du bist das Licht der Welt, du bist der Glanz, der uns un - se - ren Tag er - hellt

du bist der Freudenschein, der uns so glücklich macht, dringst selber in uns ein. Du bist der Stern in der Nacht, der allem Finsternen wehrt, bist wie ein Feuer entfacht, das sich aus Liebe verzehrt, du das Licht der Welt. 1. So wie die Sonne stets den Tag bringt nach der Nacht, wie sie auch nach Re - gen - wet - ter im - mer wie - der lacht, wie sie trotz der Wol - ken - mau - er uns die Hel - le bringt und doch nur zu neuem Aufgehn sinkt.

2. So wie eine Lampe plötzlich Wärme bringt und Licht, wie der Strahl der Nebel - leuchte durch die Sichtwand bricht, wie ein rasches Streichholz eine Kerze hell entflammt und dadurch die Dunkelheit verbannt.

3. So wie im Widerschein ein Fenster hell erstrahlt, wenn die Sonne an den Himmel bunte Streifen malt, wie ein altes Haus im Licht der Straßenlampe wirkt, weil es manche Häßlichkeit verbirgt.

T und M: Helge Poppe - Kreuzbruderschaft; aus: "Herr, wir sind Brüder" Sammelband; (H) Prosenz-Verlag der Jesus-Bruderschaft, Gnadenthal

Es ist gar nicht mehr so lange bis zum 24. Dezember, da fällt mir noch etwas ein, was ich Euch noch nicht erzählt habe. Letzte Woche waren noch ein paar Männer da, die schleppten etwas großes Eingewickelter in die Kirche. Ich habe mir das dann später mal genauer angeschaut. Ich glaube, da ist der große Baum drin, der jedes Jahr oben im Altarraum steht. Aber der wird ja erst kurz vor dem 24. Dezember aufgestellt.

Vielleicht habt Ihr ja Lust, mal was anderes als Engel und Sterne auszumalen, darum könnt Ihr jetzt diesen Tannenbaum farbig gestalten. Wie immer ist diese Vorlage nochmal in Groß in der Anlage vorhanden.



Gestern konntet Ihr einen Tannenbaum ausmalen, heute habe ich für Euch ein kleines Gedicht über Engel herausgesucht.

Ich wünsche dir

Ich wünsche dir Engel
die dich begleiten
durch deinen Tag
Die dich beschützen
in deiner Nacht
die dich bewahren
vor Unrecht und Not
die deine Tränen trocknen
und die mit dir lachen
Engel die dich tragen
Engel wünsche ich dir.
*Hans-Jürgen Netz *1954*



Ich bin sehr neugierig, was der Pfarrer, der immer sonntags da ist, das nächste Mal vorlesen wird. Ich habe nämlich den Engel, der den Hirten die frohe Botschaft verkündet, gefragt wie das mit dem Johannes zusammenhängt und der hat gesagt, dass die Adventszeit so etwas wie eine Vorbereitungszeit ist, ähnlich wie die Fastenzeit vor Ostern. Was die Fastenzeit ist, will ich aber jetzt besser noch nicht wissen. Also in der Adventszeit soll man darüber nachdenken, was im eigenen Leben gut läuft oder was eben nicht so gut läuft und das was nicht so gut läuft, soll man ändern, eben besser machen. Der Johannes hat das damals auch zu den Menschen gesagt, aber halt mit anderen Worten und darum hört sich das manchmal so komisch an. Jetzt warte ich darauf, was am Sonntag vorgelesen wird und ob ich das dann besser verstehe.

Ich denke, Ihr habt zu Hause sicher auch ein Liederbuch mit Adventsliedern und sucht Euch dort manchmal auch eines heraus das Ihr gemeinsam zu Hause singen könnt, oder euch gefällt das Lied mit dem Schnee, das ich für Euch herausgesucht habe und Ihr singt es dann zu Hause miteinander.

Leise rieselt der Schnee

1. Lei - se rie - selt der Schnee,
 still und starr ruht der See
 weih - nacht - lich glän - zet der Wald:
 Freu - e dich, Christ-kind kommt bald!

2. In den Herzen ist's warm,
 still schweigt Kummer und Harm,
 Sorge des Lebens verhallt:
 Freue dich, Christkind kommt bald!

3. Bald ist heilige Nacht,
 Chor der Engel erwacht,
 hört nur, wie lieblich es schallt:
 Freue dich, Christkind kommt bald!

Langsam werde ich ein bisschen nervös! Wann kommen endlich die Menschen und packen den Tannenbaum aus und stellen ihn in den Altarraum? Die Menschen müssen doch noch die roten Kugeln an den Baum hängen und auch die Kerzen anbringen. Maria und Josef und das kleine Jesuskind sind auch noch nicht da. Warum dauert das denn nur so lange? Ich kann es fast nicht mehr abwarten.

Trotzdem habe ich für Euch heute mal zwei kleine Gedichte herausgesucht. Beide sind zwar schon ziemlich alt, aber mir gefallen sie trotzdem gut und denkt mal, früher mussten die Kinder zu Weihnachten sogar oft ein Gedicht aufsagen. Vielleicht gehörten diese Gedichte damals auch dazu.

Es treibt der Wind im Winterwalde

Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird.

Und lauscht hinaus, den weißen Wegen.
streckt sie die Zweige hin, bereit –
und wehrt dem Wind und wächst entgegen,
der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke 1875-1926

Markt und Straßen

Markt und Straßen stehn verlassen,
still erleuchtet jedes Haus,
sinnend geh ich durch die Gassen,
alles sieht so festlich aus.

An den Fenstern haben Frauen
buntes Spielzeug fromm geschmückt,
tausend Kindlein stehn und schauen,
sind so wunderstill beglückt.

Und ich wandre aus den Mauern
bis ins freie Feld,
hehres Glänzen, heiliges Schauern!
Wie so weit und still die Welt!

Sterne hoch die Kreise schlingen,
aus des Schnees Einsamkeit
steigt's wie wunderbares Singen-
O du gnadenreiche Zeit! *Josef von Eichendorff 1788-1857*

Wenn Ihr nicht zu aufgeregt seid, könnt Ihr ja vielleicht die kleine Krippe bunt ausmalen, dann vergeht die Zeit auch schneller.



Jetzt dauert es nicht mehr lange, dann kommt das Christkind. Da kommen auch schon die Menschen und packen den Baum aus. Erst tragen sie ihn in den Altarraum, dann machen sie das komische Netz ab. Was machen sie denn jetzt? Ah, da steht so ein merkwürdiger eiserner Ständer, da muss der Baum wohl rein. So jetzt steht der Baum drin und einer der Männer läuft jetzt um den Baum rum. Warum macht er das denn? Ach so, er sucht die schönste Seite aus und dann drehen alle den Baum so, dass die schöne Seite in den Kirchenraum zeigt. Aber was machen sie denn jetzt, sie legen den Baum ja noch mal um, ach so, jetzt verstehe ich, so können sie besser die roten Kugeln und die Kerzen anbringen. Uff, jetzt sind sie fertig damit und richten den Baum wieder auf. Oh, sieht das schön aus, da freue ich mich aber ganz arg auf morgen.

Heute passiert ja ganz viel, aber zuerst möchte ich mit Euch dieses Lied singen.

Vom Himmel hoch, ihr Englein kommt

Text: geistl. Wiegenlied (um 1700)

Melodie: Kölner Gesangbuch (1625)

1. Vom Him - mel hoch, ihr Eng - lein kommt! Ei - a, ei - a,
 su - sa - ni, su - sa - ni, su - sa - ni! Kommt,
 singt und springt, kommt, pfeif und trombt! Al - le - lu -
 ja, al - le - lu - ja. Von Je - sus singt und Ma - ri - a.

2. Kommt ohne Instrumenten nit,
 Eia, eia, susani, susani, susani!
 Bringt Lauten, Harfen, Geigen mit.
 Alleluja, alleluja.
 Von Jesus singt und Maria.

3. Das Lautenspiel muß lauten süß,
 eia, eia, susani, susani, susani!
 Davon das Kindlein schlafen müß.
 Alleluja, alleluja.
 Von Jesus singt und Maria.

4. Singt Fried' den Menschen weit und breit.
 Eia, eia, susani, susani, susani!
 Gott Preis und Ehr in Ewigkeit.
 Alleluja, alleluja.
 Von Jesus singt und Maria.

Also erst feiern wir heute Morgen den vierten Advent, dann brennen sicher auch alle vier Kerzen am Adventskranz. Anschließend hören wir dem Pfarrer zu, ob er wohl wieder etwas über den Johannes erzählt.

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel ant-

wortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast. Danach verließ sie der Engel.

Also so was, heute hat der Pfarrer nichts von Johannes vorgelesen, sondern von Maria und wie sie das Jesuskind bekommen soll. Das habe ich immerhin gleich verstanden. Aber hier bei mir an der Krippe ist das Jesuskind noch nicht angekommen. Naja, vielleicht bringen es die Menschen ja nach dem Gottesdienst zu mir und stellt Euch vor, heute Nachmittag, wird noch einmal ein Gottesdienst in der Kirche gefeiert. Das wird eine Kinderkrippenfeier habe ich gehört. Da bin ich ja schon ganz aufgeregt, bevor es los geht und ob da noch einmal so ein schöner Text von Maria vorgelesen wird.

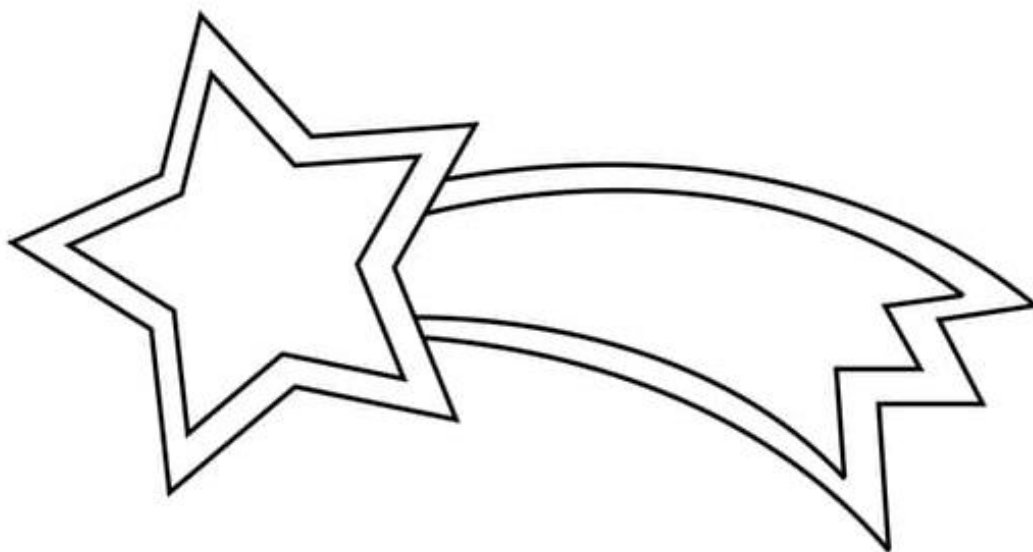
Puh, ist das spannend, da kommen ganz viele Leute, große und kleine sogar ganz kleine im Kinderwagen und laut ist es! So was habe ich schon lange nicht mehr erlebt, aber es gefällt mir, mal schauen, wann der Gottesdienst endlich anfängt.

Ah, jetzt ist es soweit, zuerst wird ein Lied gesungen und etwas vorgelesen und jetzt kommen Kinder herein. Die sind aber seltsam angezogen, ich glaube, die spielen den Text der vorgelesenen Geschichte nach.

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebär ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu

ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe / und Friede auf Erden / den Menschen seines Wohlgefallens.

Oh, das hat mir aber gut gefallen und jetzt weiß ich auch, warum das Jesuskind in einem Stall geboren worden ist. Diesen Text habe ich nämlich verstanden. Nur schade, dass das schöne Spiel schon vorbei ist. Das Jesuskind liegt jetzt in seiner Krippe und die Hirten haben die frohe Botschaft auch schon erfahren und jetzt gehen alle Leute nach Hause. Aber das macht gar nichts! Es nämlich heute Nacht überhaupt nicht dunkel bei mir in der Kirche. Es brennen noch viele Kerzen und das ist sehr schön! Jetzt kam ich all die schönen Lieder in mir noch mal nachklingen lassen. Darum stehen am Schluss meiner Geschichte noch einmal zwei besondere Lieder. Ein Sternenlied und noch eins von uns Engeln und zum Malen gibt es auch noch ein paar Sachen.



Stern über Bethlehem



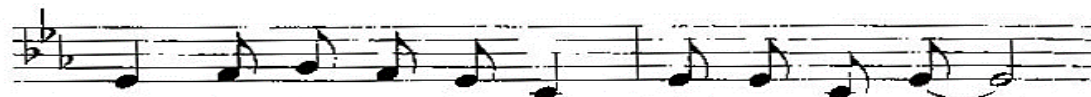
1 Stern ü-ber Bet-le-hem, zeig uns den Weg,
2 Stern ü-ber Bet-le-hem, nun bleibst du stehn



1 führ uns zur Krip-pe hin, zeig, wo sie steht,
2 und lässt uns al-le das Wun-der hier sehn,



1 leuch-te du uns vo-ran, bis wir dort sind,
2 das da ge-schehen, was nie-mand ge-dacht,



1 Stern ü-ber Bet-le-hem, führ uns zum Kind!
2 Stern ü-ber Bet-le-hem, in die-ser Nacht.

1. Stern über Bethlehem, wir sind am Ziel, /
denn dieser arme Stall birgt doch so viel! /
Du hast uns hergeführt,
wir danken dir, /
Stern über Bethlehem, wir bleiben hier!
2. Stern über Bethlehem, kehren wir zurück, /
Steht noch dein heller Schein in unserem Blick, /
Und was uns froh gemacht,
teilen wir aus, /
Stern über Bethlehem, schein auch zu Haus.

T. u. M.: Alfred Hans Zoller 1963

Engel auf den Feldern singen

1 En - gel auf den Fel - dern sin - gen,
und im Wi - der - hall er - klin - gen

stim - men an ein himm - lisch Lied,
auch die Ber - ge jauch - zend mit.

Kv „Glo - ri - a, Glo - ri - a,

Glo - ri - a, Glo - ri - a in ex - cel - sis

1 De - o, 2 De o.“

2. Sagt mir, Hirten, wem die Freude, /
wem das Lied der Hirten gilt. /
Kommt ein König, dass die Weite /
so von Jubel ist erfüllt. Kv.

3. Christ der Retter, stieg hernieder, /
Der sein Volk von Schuld befreit, /
Und der Engel Dankeslieder /
Künden uns die Gnadenzeit. Kv.

4. Hirten, nun verlasst die Herden, /
stimmt ins Lob der Engel ein, /
dass die Lüfte tönend werden /
von dem Klange der Schalmein. Kv.

Leider ist jetzt die Adventszeit zu Ende, aber ich hoffe es hat Euch Spaß gemacht, mit mir durch diese Zeit zu gehen. Ich bin ja noch eine ganze Weile hier in der Kirche zu sehen und freue mich, wenn Ihr mich besuchen kommt.

Und ganz zum Schluss gibt es noch ein kleines Gedicht und einen Engel mit Stern für Euch.

Weihnachtswunsch

Was wir euch wünschen,
dass, der Engel des Lichts
euch erhellt,
der Stern von Bethlehem
euch den Weg weist,
das Auge Gottes
über euch wacht
und Gott euch niemals
aus den Augen verliert.
Das wünschen wir euch,
dass die Heilige Nacht
euch mit Zuversicht
erfüllt ein ganzes Jahr.

Uwe Seidel 1937-2007



Quellenhinweise:

Engelbert Humperdinck: *1854 – 1921* Text aus dem Internet

Barbara Cratzius: 1926-2006

Karl May: 1842 – 1912 Texte aus dem Internet

Max Feigenwinter: *1943 Text aus dem Internet

Hans-Jürgen Netz: *1954 *Das kleine Buch der Engelsgebete* © tvd-Verlag Düsseldorf 2002

Rainer Maria Rilke: *1875-1926* Weihnachts-Illustrierten der Tschibo-Bibliothek

Josef von Eichendorff: *1788-1857* Weihnachts-Illustrierten der Tschibo-Bibliothek

Uwe Seidel: 1937-2007